

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sofort wird die Verfolgung aufgenommen in Richtung Zwuy, auf dessen Bahnhof der Gegner zurückweicht. Am Dorfrande erkennt man große Truppenansammlungen. Kolonnen mit Maschinengewehren, Minenwerfern und Geschützen empfangen uns mit rasendem Feuer — aber es verstummt im Abwehrfeuer unseres Kampfwagens. — Nun hat der Feind sich ins Dorf zurückgezogen, sein Feuer erreicht mich nicht mehr, er hat kein Schussfeld, da mich die Häuser decken. — In das Dorf schicken wir einige Granaten — zwar nur, um dem Gegner unsere Überlegenheit fühlbarer zu machen!

Unsere Infanterie dort ist dem Feinde gefolgt, nun wende ich mich nach Süden. Dicht vor uns liegt eine Höhe, und dort sehen wir gerade eine feindliche Batterie im Aufahren. „Achtung — halb rechts — Feuer!“ gebe ich meinem Geschütz. Der Schuß sitzt gut, wir erkennen den Aufschlag, denn es sind ja nur knapp 200 m dorthin. — Die Batterie, obschon anscheinend nicht getroffen — unser Geschütz hat wohl gerade eine Panzergranate im Rohr gehabt — macht kehrt und verschwindet so schnell, wie sie auftauchte. — Und wir sind Herren der Lage!

Nun sehe ich rechts von mir einen anderen unserer Kampfwagen — so wende ich mich nach links, um neuen Feind zu suchen und zu vernichten. — Vor mir sehe ich dann im Dunst die bekannten Türme von Cambrai herüberblicken. — Wo bin ich denn?, geht es mir rasch durch den Kopf. Im Kampfeszeifer sind wir sehr weit in den Feind gefahren. Ein kurzer Blick auf die Karte zeigt mir, daß wir uns etwa 8 km hinter der feindlichen Linie befinden, so wie sie in meine Karte eingezeichnet ist. — Da ist mir nicht so recht wohl zumute, mitten und tief im Feinde. — Ein Entschluß ist aber schnell gefaßt, weiter nach links zu fahren, an anderer Stelle in Richtung auf unsere Truppen zu, um zu vermeiden, daß feindliche Artillerie uns dort faßt, wo sie uns inzwischen erkannt haben muß.

Nun fahren wir über eine kleine Anhöhe. Da sehe ich plötzlich in einer langen Mulde in etwa 400 m Entfernung eine große Truppenmasse. — Aber was ist das? — Ich erkenne durch den Gehsilz deutsche Stahlhelme. — Das ist doch nicht möglich, daß hier deutsche Truppen sind! — Habe ich denn so die Orientierung verloren? — Eben noch habe ich nach der Karte gesehen und